

König Belshazzar machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und trank mit ihnen Wein
 aus der Kanne. Und da er trunken war, da liess er die pfeiferen und silbernen Spielleute herbeizwingen, welche
 sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem wegejagen hatte, das der König mit seinen Schwadronen mit
 seinen Weibern und mit seiner Hebraeischen Davain kränzte. Umherstrotzte Tracht unermesslicher Reichtum
 glänzte im blendenden Schimmer auf des königlichen Tüfel, in Strömen liess der alte Herrschaft, Dichterklänge
 und Liedererang tönte in die finstere Nacht hinaus. Trunkel, ihr Frauen auf die Gesundheit des Königs, auf die
 Herrlichkeit Babylon! Das Leben währt ja eh' nicht ewig, ruft der Eine mit worden ja immer sterben, widerhallt es
 von den Lippen der Bekränzten. Lass mir die kostbaren Weine in die Töcke fliessen, lass mich nicht stören in
 einer Lustbarkeit! doch - siehe da - was ist geschehen? Der König stürzt zurück auf seinem Stuhl und starrt
 auf die Wand; sein Blick wird gespannt, er drückt Entsetzen aus; alles Lügen wird dastand gerichtet, Fin-
 sternis bedeckt den Saal und aus der Finsternis herauf erhebt sich ein flüchtig Finger und schreibt etwas in
 Flammeurchrift. *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* Da erfasste sich der Gesicht des Königs, seine Gedanken
 erschreckten ihn, dass ihm die Tende schüttelten und die Kniee zitterten. Da rufen wir auf des Königs Befehl
 alle Gelehrten und Weisen des Landes in langer Reihe vor der Schrift zu treten, doch niemand konnte sie lesen, Niemand
 deren Bedeutung geben; da würde Daniel der Weise herbeigeholt, der dem König unerschrocken zuversich: soll ich dir
 deinem Vater, das der König gewalt hat über des Menschen Rechte, und du sein Schicksal dein Herz nicht
 beständiglich, obwohl du die, alles wünschst *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 diese Hand und diese Schrift gerührt, die da lautet: Mensch, Mensch, Tödel, Uphassin, gerührt, gewogen
 und gestürzt. *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 7.07 *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 Reich wird dem Gestürzt. Und noch in derselben Nacht wurde der Chaldaeer König Belshazzar ge-
 tödtet. — M. G. M. hat sich das Sinnbild der Gerechtigkeit gewiss schon oft gesehen; er wird mit einer Waage
 in der Hand abgebildet um das Gleichmass anzuzeigen, womit das Recht und die Gerechtigkeit einem jeden
 ohne Unterschied gemessen wird; ich möchte dieser Waage eine andere Bedeutung geben, er soll draus bedeu-
 innere Worth der Menschen gewogen werden und dadurch das Gleichgewicht der züchtlichen Welt hergestellt wer-
 che dem Angeklagten, wenn er zu leicht gefunden wird, die ~~Waage~~ der zühnenden Strafe drückt ihn wieder
 mit dem schwereren Gewicht des wohlverdienten Leidens. doch ich besorge an manchen Lippen eine höhnische
 Lächeln, indem sie an unerbittliche Fälle denken müssten, wo die Waage der Gerechtigkeit unerkennlich, ja gerade
 falsch gewesen, was doch ohnehin nicht Wunder nehmen kann, wird ja die irdische Gerechtigkeit mit ~~ihre~~
 gebundenen Augen dargestellt. doch heute stehen wir vor dem Richter, der die Gerechtigkeit selbst
 ist, die Augen dieser Gerechtigkeit nicht verblenden, sie hat heute die unsichtbare Waage aufgeschaltet
 und wir werden geprüft, untersucht und gewogen. Hast du heute die weissen Kleider der Unschuld an-
 gelegt? *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 wenn sie zeigen, dass du den Tod nicht fürchtest und ganz schuldlos warst, soll er keinen Kaumst? Gewandener
 und kostbarer Kleid wird auf die Waage gelegt. In Thränenströmen ~~und~~ ^{und} ~~sich~~ ^{sich} dem Heilighen
 Gott zirk erjener und deine Unschuld bekennen, *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 himelidiese Richter wird die nicht ihre führen. Oder du denkst nur nicht daran, was Gott anders vorkommen zu
 wollen, als du eben bist, glaubst du doch an den heutigen Gerichtstap nicht, hast du ja uns die Schwere-
 heit oder die bloße Rücksicht auf andere Menschen hierher geführt, du hast den Täuvelbecher des Lebens
 an die Lippen gehalten, *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ* *וְיָרָא דָּא אֲשֶׁר עָלָה בְּיָדוֹ הַמֶּלֶךְ*
 erdlich und glaubst doch im Kaum des irdischen Dahinlebens dich wohl zu befinden, — beim künfti-
 chen Gelage würde Belshazzar aufgeweckt, das glühende Roth seines Gesichtes erfasste sich und er
 zitterten seine Kniee, denn Gedanken haben sich ihm aufgedrängt, Gedanken erschrecken ihn, der das Denken
 nicht gewohnt war. Ah wie viele Menschen wünschte die Glücklichen sein, wenn sie mit der rechten Zeit zu
 denken verständen. Und doch ist der denken für die weissen Menschen eine ungewohnte Beschäftigung und kein

IRÁNYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖRLEVÉLTÁRA

Budapest Jan 3 / October 1900

Dr. G. Kovács

Ven 13/098